

WALDMANAGEMENT IM WIENERWALD

Die Exkursion in den Biosphärenpark Wienerwald im Rahmen der Österreichischen Forsttagung Anfang Juni zeigte eindrucksvoll die vielfältigen Aufgaben einer modernen, stadtnahen Forstverwaltung. Im Revierteil Mauer des Forstbetriebs der Stadt Wien (MA49) standen die ökologischen und klimatischen Herausforderungen eines multifunktionalen Waldes im Mittelpunkt. Dabei wurde deutlich, dass nachhaltiges Waldmanagement nur gelingt, wenn Naturschutz, Erholung und Klimaanpassung gemeinsam gedacht und umgesetzt werden.

D Der Revierteil Mauer des Reviers Lainz-Breitenfurt umfasst rund 248 ha, wovon 92 % auf Wiener Stadtgebiet liegen. Die Flächen sind Teil des Biosphärenparks Wienerwald, zugleich Natura2000-Gebiet, Landschaftsschutzgebiet und über die Wiener Bauordnung als Wald- und Wiesengürtel geschützt. Neben forstwirtschaftlich genutzten Beständen (182 ha) finden sich 13 ha Natur-

waldreservat und 52 ha Nischtholzböden, überwiegend Wiesen und Wegeflächen. Das Gebiet ist ökologisch und gesellschaftlich wertvoll als Erholungsraum, Lebensraum geschützter Arten und Modell für klimaresiliente Waldbewirtschaftung.

STADT(NAHER) WALD

Der Forstbetrieb der Stadt Wien betreut über 43.000 ha Wald, davon 9.067 ha in

Wien, fast vollständig unter Schutz. Neben Holznutzung liegt der Fokus auf Erholung, Umweltbildung und Stärkung der ökologischen Widerstandsfähigkeit. Ferner sichern die Wiener Wälder die Wasserversorgung für die Wiener.

FORSTWIRTSCHAFT UND ERHOLUNG

Im Maurer Wald zeigt sich beispielhaft, wie forstliche und gesellschaftliche Funktionen ineinandergreifen. Mit einem Anteil von 42 % dominiert die Traubeneiche, gefolgt von Zerreiche, Wald- und Schwarzkiefer sowie Weißbuche. Auffallend ist der geringe, aber in der Naturverjüngung wachsende Tannenanteil – ein Hinweis auf mikroklimatische Besonderheiten. In den letzten Jahren hat sich jedoch die Rotbuche stark ausgebreitet, was langfristig zu einem Rückgang der Eichen führen könnte. Diese Entwicklung ist aus Sicht des Klimawandels kritisch zu bewerten, da Lichtbaumarten wie Eichen in warm-trockenen Lagen künftig an Bedeutung gewinnen. Entsprechend liegt ein Schwerpunkt der Bewirtschaftung auf der Förderung vitaler Eichenindividuen und ihrer Naturverjüngung.

Die Erholungsnutzung stellt für das Forstpersonal eine besondere Herausforderung dar. Der Maurer Wald zählt zu den



Der Maurerwald am Rande Wiens im Biosphärenpark Wienerwald ist ein stark frequentiertes Erholungsgebiet.



Hannes Berger (li.), Leiter der Forstverwaltung Wienerwald der MA49 erklärt das Dauerwaldkonzept.



Über Totholz, Naturverjüngung und mehrschichtigen artenreichen Wald „stolpert“ man fast überall.

meistfrequentierten Gebieten des Wienerwaldes. Wanderwege, Mountainbikestrecken, Spiel- und Rastplätze, eine Rodelwiese und eine Hundenauslauffläche bieten vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Gleichzeitig führen zahlreiche Trampelpfade abseits der Wege zu Belastungen für Vegetation und Boden. Um Sicherheitsrisiken durch Altbäume zu minimieren, wurde Mauer ab 2022 als Musterrevier für die Entwicklung des „Leitfadens Baumsicherheit“ genutzt, der heute als praxisnahes Instrument für die gesamte Forstverwaltung dient.

Die Klimaprognosen für Wien sind alarmierend: Bis zu 6° C Temperaturanstieg werden erwartet, während Niederschläge im Winter und Frühjahr rückläufig sind. Bereits jetzt verzeichnet Wien über 2° C Erwärmung seit Beginn der Aufzeichnungen. Studien der Universität für

Bodenkultur (BOKU) zeigen: im Sommer 2022 stellten Buchen wegen Trockenheit ihre Verdunstung ein, was die Bedeutung von strukturreichen Beständen, intaktem Boden und Totholz als Wasserspeicher verdeutlicht.

DAUERWALD UND MONITORING

Die Forstverwaltung begegnet diesen Entwicklungen mit einem Dauerwaldkonzept, das auf Resilienz und Vielfalt setzt. Durch Förderung von Mischbeständen, Naturverjüngung und standortgerechten Baumarten sollen stabile, klimaangepasste Wälder entstehen. Dabei werden mindestens 10% der Waldfläche dauerhaft außer Nutzung gestellt, um natürliche Prozesse zuzulassen. Totholz und Biotopbäume bleiben gezielt erhalten – sie speichern Kohlenstoff, fördern die Biodiversität und sind zentrale Elemente des

ökologischen Netzwerks. Auf Kahlschläge, chemische Mittel und übermäßige Befahrung wird konsequent verzichtet. Das Wildtiermanagement zielt auf einen angepassten Wildbestand, der natürliche Verjüngung ohne Zaun ermöglicht.

Ein wichtiger Bestandteil des Wiener Forstmanagements ist das Netz permanenter Stichprobenflächen. Seit den 1990er-Jahren dokumentieren rund 500 Flächen den Zustand und die Entwicklung der Wälder. Sie dienen der Erfolgskontrolle und liefern wertvolle Daten über Wuchs, Baumartenverteilung und Vitalität. Im Revier Mauer wurde die vierte Erhebung im Winter 2023/24 abgeschlossen.

VIELFALT UND SCHUTZ

Den Abschluss der Exkursion bildete ein Rundgang im Naturwaldreservat Johannser Kogel – einer 45 ha großen Kernzone, die bereits 1972 außer Nutzung gestellt wurde. Hier erlaubt der Prozessschutz eine weitgehend ungestörte Entwicklung der Waldökosysteme. Trotz unvollständigem Wildausschluss zeigen sich eindrucksvolle Strukturen, die wichtige Erkenntnisse über natürliche Waldentwicklungsprozesse liefern. Die hier beobachtete Dynamik in Eichen-Hainbuchen- und Rotbuchenbeständen dient als Referenz für die aktive Bewirtschaftung ähnlicher Waldgesellschaften.

Der Maurer Wald steht beispielhaft für die Balance zwischen Naturschutz, Nutzung und Erholung. Er zeigt, dass nachhaltige Waldwirtschaft in Wien nicht nur Rohstoffproduktion bedeutet, sondern vor allem lebenswichtige Ökosystemleistungen wie Stadtklimakühlung, Biodiversität und Erholung sichert. ■

► **Webtipp:** www.bpww.at

Forstverein NÖ-Wien, redaktionell bearbeitet